



in Frage kommen, wie wir aus der Erzählung Trittheims und der des Trierer Koder 1462 ¹⁾ wissen. Die Angelegenheit aber war jedenfalls wichtig genug, um Heinrich persönlich zu einer Reise zum Papst zu veranlassen. Bei ihm war er wie gesagt, am Ende des Jahres 1305; er fand daselbst einen weit mächtigeren Fürsprecher, als den Bischof von Basel, und zwar keinen geringeren, als König Philipp den Schönen von Frankreich. Schon seit geraumer Zeit hatte sich das Bestreben der Luxemburger Grafen gezeigt, sich so eng als möglich an Frankreich anzuschließen; die französischen Könige sind nicht selten Schiedsrichter in den wichtigsten Fragen, die die Grafschaft Luxemburg betreffen; Heinrich V. hatte am Kreuzzuge Ludwigs des Heiligen teilgenommen, Heinrich VII. selbst war von König Philipp dem Schönen zum Ritter geschlagen worden, sein Bruder Balduin studierte eben damals auf der Pariser Universität, und endlich war Heinrich selbst französischer Vasall. Bei der eben erwähnten Anwesenheit am päpstlichen Hofe zu Lyon wurde sogar der Lehnverband erneuert, der Philipp und Heinrich verband, und zwar erneuerte nicht nur Heinrich seinen Lehnseid, er versprach auch für Balduin, seinen Bruder, dem Könige Vasallenpflicht mit den bedeutamen Worten: *en quelconque estat que celuy Baudoin viegne*.

Das Datum der Urkunde ist hier entscheidend; dasselbe lautet: 1305, lende-main de l'an neuf. Allerdings, wenn wir es so auffassen, wie es Hermann Brosien in seiner trefflichen Arbeit über Heinrich VII. als Grafen von Luxemburg ²⁾ gethan hat, können wir zu keinem Resultate kommen; er nimmt an, die Urkunde müsse, da in Frankreich wie in Luxemburg das Jahr mit Ostern anfangt (welches letztere nebenbei bemerkt unrichtig ist) auf den 19. April 1305 fallen. Dem ist aber nicht so; das Datum *le jour de l'an neuf*, bezeichnet ³⁾ nichts anders als den 1. Januar. Am 2. Januar 1306 ist demnach jene Urkunde ausgestellt worden, was vortrefflich zu dem uns bekannten Itinerar des Königs, des Papstes und auch des Grafen paßt. Denn wir haben schon gesehen, daß Heinrich VII. persönlich zu Lyon beim Papst erschienen war; Philipp war zu Lyon vom 8. November 1305 bis zum 3. Januar 1306; Clemens V. traf am 12. November 1305 in Lyon ein.

Halten wir nun dieses Datum mit dem zusammen, was uns über Heinrichs Werbungen bekannt ist und mit jenen Worten *en quelconque estat que celuy Baudoin viegne*, so müssen wir gestehen, Heinrich VII. hat wirklich für seinen Bruder das Erzbistum Mainz erbeten. Daß er aber Peter von Aspelt nicht als Vermittler dabei gebrauchte, liegt auf der Hand, da er ja persönlich vermitteln konnte und zudem

¹⁾ Wittenbach, *Gesta Trevirorum*, II, 202. c.

²⁾ *Forschungen*, XV, 504.

³⁾ Einige Beispiele mögen genügen, dies zu beweisen: Wirth-Paquet (XXXIII, 155) registriert eine Urkunde von 1395 mit dem Datum: des anderen dages na dem heiligen jars dage den man nennet *circoncision Domini*. Lacomblet, *Niederrh. URB* (III, 373) hat eine andere mit dem Datum up den heyligen jairs avent, den man schryft so latine *circumcisionis*. In französischen Urkunden findet sich dafür die Bezeichnung *l'an reneuf* oder *l'anrenuef*.